

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 11

Artikel: Revue am Zeitungskiosk
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sechs Uhr morgens. Einige Reisende hasten durch den Bahnhof... Der Schalter fliegt auf... Die Revue beginnt.

1. Szene:

Reisender, langer, nervöser Mensch, den Zwicker schief auf der Nase, sich hastig vordrängend: « D'„Nazi Zitig“! Aber rasch, in zwai Minute fährt myn Zug! »

Fräulein: « Füzäh Rappe, bitte! »

Reisender wirft einen Zwanziger hin und stürmt davon, die Umstehenden beinahe überstürzend. Nach wenigen Augenblicken taucht er wieder auf: « Frailein, Sie hend mer jo 's Usegäld nit gäh, ich überghumm no ne Finferli! »

Fräulein: « Jä, Sie sind mer ja devogsprunge, do han i agnah, das seig es Trinkgäld. »

Reisender rast wieder davon. Nach einigen Minuten erscheint er zum drittenmal, hochroter Kopf, ausser sich: « Gottverdeggei nonemol, jetzt han i der Zug verpasst! Aber das isch nur wäge däm verdammte Finferli! Hätte Sie mir grad richtig usegäh, wär das nit passiert. I ha die bescht Luscht, mich bi-n-Ihrer Firma z'beschwärde. »

2. Szene:

Aeltere Frau, höchst jugendlich gekleidet, üppigste Formen, fettglänzendes, weingerötetes Gesicht: « Aexgüsi, Fräulein, ich sött Sie öppis e chli Dumms fröge. »

Fräulein: « Und das wär? »

Frau: « Es ischt würkli öppis Dumms; aber das Fräulein, wo-n-i im Zimmer ha, hät mer aghalte, ich söll ere doch de Gfalle tue... »

Fräulein: « Bitte, säged Sie nu ganz unschiniert, was Sie wünschted. »

Frau: « Ich möcht nu fröge: hät's i de „Züriposcht“ au Hüratsanongse? »

Fräulein: «Mer wänd emal luege! Gsehd Sie da, hüt hät's zum Bispil nur en einzigi drin. Aber mer hettet da e spezielli Zytig, de „Hürats-azeiger“.»

Frau: «Ja, dä han i scho abonniert...» Hält verlegen inne. «Ja nu, ich will's mym Zimmerfräulein jetzt goge säge. Wüssed Sie, es ischt sehr es nätts Fräulein, suscht wär ich das niemals für sie goge fröge. Also nüd für unguet!»

3. Szene:

Pariserin, ein Pfund Schminke im Gesicht, raffiniertes Decolleté, koketter Augenaufschlag: «*Dix timbres de poste, Mademoiselle! Collez-les sur ces cartes, s'il vous plaît!*»

Fräulein, die letzten Worte flissentlich überhörend: «*Voilà les timbres.*»

Pariserin, in ziemlich gutem Deutsch: «*Kleben Sie mir sie doch auf, Mademoiselle!*»

Fräulein: «*Nei, danke! Ich schlücke de Gummi grad so ungern wie Sie.*»

Pariserin, in perfektem «Züridütsch»: «*E so-n-e cheibe Ybildig!*»

4. Szene:

Dame, sehr geputzt, künstliches Gebiss, blitzende Goldplomben; in den verschiedenen «Illustrierten» blättern: «*Fräulein, welli chönned S' mer empfäle, d'„Berliner Industrierti“ oder d'„Münchner Instruierti“?*»

Fräulein:
«*Es sind bei-
di guet; aber
geschter ischt
eine da gsy und
hät bhauptet,
die bescht seig
d'„Schwyzer In-
studierti“.*» —



5. Szene:

Berliner,
fein gewichster
Schnurrbart, po-
lierte Glatze, Sa-
lontirolertracht:
«*Fräulein, pas-*

sen S' mal auf! Ich möchte ein paar Hochjebijrstouren machen: Riji, Pilatus usw. Haben S' mir da irjend einen juten Führer?»

Fräulein: «Da wär emal de Baedeker.»

Berliner: «Baedeker? Ausjezeichnet! Einundachtzig Karten? Grossartisch! Was kost er denn?»

Fräulein: «Füfzäh Franke.»

Berliner: «Nun ja, eigentlich ist er mir nur fast zu gross. Haben Sie nix Kleineres?»

Fräulein: «Da, de Griebens, zu nün Franke vierzg.»

Berliner: «Ausjezeichnet! Und jibt's sonst noch was?»

Fräulein: «De chlyni Griebens, zu vier vierzg.»

Berliner: «Sehr jut! sehr jut! Aber er ist auch jar klein, da wird die Hälfte wieder nicht drinnen stehn.»

Fräulein: «Und da hett's no-n-en antiquarische zu eim Franke.»

Berliner: «Ausjezeichnet! Aber wissen S', Fräulein, der stimmt nimmer mit den heutigen Verhältnissen. — Na, eigentlich kann ich's auch ohne Führer machen; im Verkehrsbureau jibt's en janzen Haufen Gratisprospekte.»

Fräulein, halblaut: «Ausjezeichnet!»

6. Szene:

Ein Naiver: «Fräulein, händ Sie 's „Echo vom Züriberg“?»

Fräulein: «Nei, das füeret mer nöd.»

Naiver, völlig ratlos: «Was söll i jetzt ü mache? Es isch halt sunscht schwer, e besseri Zytig überz'cho.»

7. Szene:

Zwei Mädchen: «Fräulein, chönntet mir villicht 's «Tagblatt» ha?»

Fräulein: «Hier, bitte!»

Mädchen, nachdem sie eine Viertelstunde darin geblättert: «Da händ Sie's wieder, Fräulein, mer händ jetzt scho gseh, was mer müend wüsse. Merci!»

8. Szene:

Junggeselle, bedenklicher Bauchansatz, aufgedunsene Nase; vor Asthma keuchend: «Losed Sie, händ Sie das Heft au: „Die freie Liebe“?»

Fräulein: «Nei, das känn i gar nöd.»

Junggeselle, den Schweiss abwischend: «Herrgott, jetzt lauf i scho en halbe Tag dere freie Liebi nah!»

9. Szene:

Italiener, äusserst lebenswürdig, blitzende Zähne, Poschettchen.
«Signorina, una cartolina, per piacere.»

Fräulein: «Ecco, signore.»



Italiener: *« Ah, non di quelle! Eini Carte per scrivere a myni Schatzeli. »*

10. Szene:

Norddeutscher, schneidige, seriöse Erscheinung: *« Fräulein, bitte das neueste Buch von Courths-Mahler. »*

Fräulein: *« Das neueschti ischt momüntan vergriffe. Aber villicht hät de Herr 's vorletschti au nonig gläse? »*

Norddeutscher, entrüstet: *« Aber bitte, Fräulein, Sie werden doch nicht glauben, dass ich den Schmarren lese! Ich besorge ihn nur einer Bekannten! »*

11. Szene:

Aeltere Jungfrau, vergrämter, missmutiger Gesichtsausdruck, ängstlich um sich blickend: *« I hett gern das Heft, wo dei obe hangt. »*

Fräulein: *« Wie heisst's? »*

Jungfrau: *« Da, grad 's dritt i der overschte Reihe. »*

Fräulein: *« Süget S' mer, bitti, wie's agschriben ischt, damit i nüd äxtra muess ufestyge, falls mer's da une au händ. »*

Jungfrau, verschämt: *« I cha's ebe nüd recht lese, es hangt z'wyt eweg. »*

Fräulein, das Heft herunterholend, halblaut: *« Jäso, jetzt begryf i: „Verheiratet und glücklich zu sein“! »*

12. Szene:

Junger Bursche, aufgeschossen, erster Flaum unter der Nase: *« De Schynwerfer! »*

Fräulein: *« Es tuet mer leid, i han käne meh. »*

Bursche: *« Schöni cheiben Ornig! Wünn mer emal e rächts Blatt will, isch es nüd da. »*

13. Szene:

Berner Knechtlein, kleine, goldene Ringlein an den Ohren, leinernes Ueberhömmli, Tellerhütchen; langsam sprechend: *« Fräulein, heit Dir o Schrybpapier, wo-n-es druffe steit: „Auf ewig Dein“? »*

Fräulein, das Lachen nur mühsam unterdrückend: *« Nei, das hämmer nöd. »*

Knechtlein: *« Dir bruuched gar nid z'lache; das git es nümlech; i han ämel sälber scho settigs z'Bärn uf em Märit ghouft. »*

14. Szene:

Stutzer, gespreiztes Wesen, Monocle: *« Frailein, i mecht e ganz gerisenes Magazin. »*

Fräulein: « *Mer händ da verschideni: „Uhu“, „Leben“, „Revue“ ...* »
Stutzer, kurz abschneidend: « *Gäbe S' mer einfach säll, wo's am maischte Blutts drin hed.* »

15. Szene:

Ein ganz Zahmer, sich über den Schalter beugend, geheimnisvoll:
« *Fräulein, gänd S' mer au de „Kämpfer“!* » Die Zeitung rasch einsteckend:
« *Nid dass Sie öppe meinid, ich syg eine vo de säbne. Es nimmt mi nume Wunder, was geschter am erschte Mai alles gloffen ischt.* »

16. Szene:

Handelsschüler, keckes, aufgeblasenes Bürschchen, in mangelhaftem, schlecht akzentuiertem Französisch: « *Mademoiselle, « Parisien » s'il vous plait!* »

Fräulein, ein Päcklein Parisienne-Zigaretten reichend: « *Les voilà.* »

Handelsschüler, mit wegwerfender Gebärde, schnippisch: « *Je veux le journal „Parisien“, je ne suis pas un fumier!* »

Fräulein: « *Gottlob, dass Sie kän fumier sind! Das gäb e schöns Gschmäckli um de Schalter ume. Aber i han dänkt, Sie wäred un fumeur.* »

Handelsschüler, im Abgehen: « *Meined Sie öppe, Sie müessed mich Französisch lehre?* »

17. Szene:

Backfisch, Pagenschnitt, Stumpfnäschen, winziges, rotes Mäulchen:
« *Entschuldigd Sie, verchaufed Sie zuefellig Liebesbriefsteller?* »

Fräulein: « *Jawoll, mer händ sogar drei verschideni.* »

Backfisch, einen um den andern durchblättern, plötzlich in grösster Aufregung zu ihrer Freundin: « *Gsehscht, Berti, de Heiri hät de säb Brief nüd sälber ufgsetzt, da channsch en Wort für Wort läse.* » Hastig: « *Fräulein, was choscht das Büechli?* »

Fräulein: « *En Franke zwänzg.* »

Backfisch, im Abgehen: « *E so-n-en Ufschnyder! Aber dem will i heizünde!* »

18. Szene:

Jüngere Frau: « *Fräulein, ischt de Vormittag nüd en Ma mit eme graue Huet da gsy?* »

Fräulein: « *Mit eme graue Huet? Derig sind gwüss öppe zwänzg da gsy.* »

Frau, in höchstem Erstaunen: « *Ja? Isch das au mügli?* »

19. Szene:

Engländer, dürre Bohnenstange, riesige Füße, gutmütigste Miene:
« *Have you the „Morning Post“, please?* »

Fräulein: « *Yes, it is exposed here. Will you take it, please!* »

Engländer, sich bemügend, die hochgesteckte Zeitung herunterzukriegen, steht aus Versehen einem kleinen Büblein auf die Zehen.

Büblein, laut schreiend: « *Au! Au!!!* »

Engländer, sich bestürzt zu ihm niederbeugend: « *Why are you whining, dear little boy?* »

Vater des Bübleins, spöttisch: « *Glaub de Tüüfel wohl, wenn so-n-es siebestöckigs Trampeltier uf en Maiechäfer ufe staht.* »

Engländer, ohne verstanden zu haben, in grösster Freundlichkeit: « *O yes.* »

20. Szene:

Hotelportier, noch halb verschlafen, gleichgültig: « *Ich sött de „Harold Lloyd“ ha.* »

Fräulein: « *Wie säged Sie?* »

Portier: « *De „Harold Lloyd“.* »

Fräulein: « *Jä, git's öppe-n-e Filmzytschrift, wo „Harold Lloyd“ heisst?* »

Portier: « *O verruckt! Nüd „Harold Lloyd“, nü-nei. „New York Herald“ han i wele säge. Das chunnt devo, wänn mer de Kino anstatt d'Uftrüg im Chopf hät.* »

21. Szene:

Bauer, bodenständig, urchig: « *Jumpfere, chönid S' mer dä Näpel wächse, i bruuchen e Batze für de A. B.* »

22. Szene:

Schreiberlein, peinlichst rasiertes Gesicht, onduliertes Haar, weisse, gepflegte Hände: « *Fräulein, ischt de neueschti „Uhu“ da?* »

Fräulein: « *Ja, er ischt da.* »

Schreiberlein: « *Dänn gänd S' mer en, bitte. Ich chaufe nämmlig fascht jedes neu Magazini; ich han gäge föüfhundert verschideni Exemplar deheime. Jä, 's chunnt mer wohl. Hett ich mich nüd a dene bildet, wür ich hütt na hinder em Mond deheime und würd mit em Vater Häppere ustue.* »

23. Szene:

Ein Schnauzer, rollendes Augenpaar, mächtiger Schnurrbart: « *Losed Sie, ich ha vor drei Wuchen es Buech bi Ihne gchauft, und jetzt gfallt's myner Frau nöd. Tuusched S' mer's um!* »

Fräulein: « *Losed Sie, das Buech ischt aber gläse worde.* »

Schnauzer: « *Natürli hät sie's gläse, suscht chönnt sie dank nüd säge, dass 's ere nüd gfalli.* »

Fräulein: « *Aber gläsnü Buecher chönned mir uf kän Fall zruggnä.* »

Schnauzer: « *Mached Sie kä fuuli Witz. Das chan Ihne dank glych sy, öb e gläses oder ungläses Buech uf em Gstell obe stöng.* »

Fräulein: «Ich glaube, Sie würded sich schön bedanke, wänn ich Ihne e gläses Buech statt eme neue verchaufe würd.»

Schnauzer: «Also: Ja oder nei? Wänd Sie's umtuusche oder nüd umtuusche?»

Fräulein: «Nüd umtuusche!»

Schnauzer: «Dänn lönd Sie 's halt sy, Sie ganz ungfelligi Person. Aber bi-n-Ihne han i 's erscht und 's letscht Mal gchauft!»

Schwierige Entscheidungen



Wenn Sie erhitzt und müde nach Hause kommen um die unfehlbaren Anzeichen einer Kaffee-Visite vorzufinden. Sollen Sie sich wieder rückwärts hinausbegeben und vorgeben der Briefträger habe die Türe geöffnet, oder unbeobachtet nach oben schleichen, oder aber sich dem Unvermeidlichen unterwerfen, hineingehen und sich zu den Damen gesellen.

WILLIAMS